

Grafen. Trotz der hierdurch erzeugten Unzufriedenheit wagte doch niemand dem herrlich Waltenden entgegenzutreten. Um die Fehdelust der Großen zu beschränken, führte dieser Regent den von der Kirche empfohlenen Gottesfrieden (trenga Dei) ein, wonach von Mittwoch abends bis Montag früh Waffenruhe herrschen sollte.

Unter Heinrich III. gewann das Reich seine größte Ausdehnung. Der Herzog von Böhmen wurde zur Leistung des Lehns-eibes gezwungen, und auch Ungarn mußte zeitweilig die deutsche Oberhoheit anerkennen. Der vertriebene König Peter, Nachfolger Stephans des Heiligen, der in Ungarn das Christentum verbreitet hatte, wurde von Heinrich auf den Thron zurückgeführt und mußte den Lehnseid schwören 1045. Nach Peters Ermordung erlangte Ungarn jedoch seine Selbständigkeit wieder.

Auch in den kirchlichen Angelegenheiten machte der Kaiser seine volle Autorität geltend. Heinrich III. war ein frommer Herrscher, der vor allem von der Geislichkeit christliche Zucht und gottseliges Leben verlangte. Bei seinem Römerzuge ließ er die drei damals mit einander streitenden Päpste auf der Synode zu Sutri in Mittelitalien 1046 absetzen und verlieh einem deutschen Bischof die höchste geistliche Würde. Wie dieser neue Papst, waren auch dessen Nachfolger auf kirchliche Reformen bedacht.

Der thatkräftige Heinrich III. starb, noch nicht 39 Jahre alt, zu Bobfeld am Harz. Er hinterließ von seiner zweiten Gemahlin Agnes von Poitou einen unmündigen Sohn Heinrich.

Vierte Periode.

Kämpfe zwischen Kaiser und Papst.

Das Zeitalter Heinrichs IV., der Hohenstaufen und der Kreuzzüge
1056—1273.

Die letzten fränkischen oder sächsischen Kaiser Heinrich IV. und Heinrich V.
1056—1125.

§ 18. Heinrich IV.

1. Heinrich IV. 1056—1106, beim Tode seines Vaters kaum sechs Jahre alt, stand zuerst unter der Vormundschaft seiner Mutter